

## 4.2. Der Grenzkonflikt zwischen Kambodscha und Thailand im Sommer 2025: Hintergründe und Ausblick

*David M. Malitz*

*German Institute for Japanese Studies (DIJ), Tokyo*

### 4.2.1. Einleitung

Der Ausbruch von Gefechten entlang der kambodschanisch-thailändischen Grenze am 24. Juli 2025 und deren rasche Eskalation – bis hin zu kambodschanischen Raketenangriffen und thailändischen Luftschlägen – überraschte selbst erfahrene Beobachter der Region. Erklärungsversuche rekurrierten schnell auf die Gefechte, die zwischen 2008 und 2011 um die Kontrolle des Gebiets um den Tempel Prasat Preah Vihear (Khmer) / Prasat Phra Wihan (Thai) stattfanden. Parallelen sind offensichtlich: Der genaue Grenzverlauf zwischen den beiden Ländern, der prinzipiell Anfang des 20. Jahrhunderts durch Verträge zwischen dem damaligen Königreich Siam und der Kolonialmacht Frankreich festgelegt wurde, ist auch heute nicht vollständig demarkiert. Dies erklärt jedoch nicht, warum es gerade im Sommer 2025 zu erneuten Gefechten kam. Und wie zuvor im Jahr 2008, entzündeten sich auch im Sommer 2025 die Konflikte an der Frage der Lage von diesmal zwei kleineren Tempelruinen, die von beiden Seiten beansprucht werden: Prasat Ta Moan Thom (Khmer) / Prasat Ta Muen Thom (Thai) und Prasat Ta Krabey (Khmer) / Prasat Ta Khwai (Thai). Und ebenso wie 2008 brach der Konflikt vor dem Hintergrund politischer Instabilität, innenpolitischen Machtkämpfen und insbesondere Spannungen zwischen der gewählten Regierung und der Militärführung in Thailand aus.

In einem wichtigen Aspekt unterscheiden sich die beiden Konflikte jedoch. Seit der COVID-19-Pandemie wurde in Kambodscha der industriell organisierte, grenzüberschreitende Onlinebetrug zu einem zentralen Standbein der Wirtschaft des Landes. Einer Schätzung des United States Institute of Peace gemäß, die im Mai 2024 veröffentlicht wurde, erwirtschaftete der transnationale Onlinebetrug in Kambodscha über 10 Milliarden US-Dollar pro Jahr. Die Summe könnte sogar bis zur Hälfte des regulären Bruttoinlandsprodukts ausgemacht haben. Dabei konnte verifiziert werden, dass Mitglieder der wirtschaftlichen und politischen Elite Kambodschas direkt

daran beteiligt waren.<sup>1</sup> Bei den Betrügern selbst, die vor allem über soziale Medien mit Betrugsopfern Kontakt aufnehmen, handelt es sich dabei oft um Opfer von Menschenhandel. Durch falsche Versprechungen und attraktive Jobangebote wurden diese vor allem aus der Volksrepublik China, aber auch aus einer Vielzahl von anderen Ländern nach Kambodscha gelockt. Dort angekommen wurden ihnen ihre Pässe abgenommen und sie wurden in gefängnisartigen Betrugskomplexen als „Cyber-Sklaven“ durch oft massive Gewalt zur Teilnahme am industriellen Betrug gezwungen. Die Vereinten Nationen schätzten, dass bis zu 100.000 Menschen in gefängnisartigen Betrugskomplexen gefangen gehalten wurden.<sup>2</sup> Die kambodschanische Regierung hat lange die Existenz dieser Betrugsfabriken geleugnet. Kritische Journalisten wurden gerichtlich verfolgt und auch zu Gefängnisstrafen verurteilt. Ab September 2024 nahm der internationale Druck auf Kambodscha dann aber deutlich zu. Das US-amerikanische Außenministerium setzte den kambodschanischen Unternehmer und Senator Ly Yong Phat aufgrund seiner Verwicklung in Onlinebetrug und dem damit verbundenen Menschenhandel auf die Sanktionsliste. Ly gilt als enger Vertrauter und offizieller Berater des langjährigen Premierministers Hun Sen sowie auch von Hun Sens Sohn und Nachfolger Hun Manet. Die enge Verbindung zwischen grenzüberschreitender, organisierter Kriminalität und der politischen Elite Kambodschas konnte nicht mehr geleugnet werden.

Dies geschah zu einem Zeitpunkt, als die kambodschanische Regierung bereits mit gleich mehreren Herausforderungen konfrontiert war – und dies erst ein Jahr, nachdem der langjährige Machthaber Hun Sen das Amt des Ministerpräsidenten an seinen Sohn Hun Manet übergeben hatte. So hatte die wichtige Textilindustrie im Jahre 2020 den zollfreien Zugang zu den Exportmärkten in Europa und den Vereinigten Staaten verloren. Anfang 2025 kündigte Präsident Trump eine Zollschränke von 49 % an, die die wichtigste kambodschanische Exportindustrie vernichtet hätte. Es wird geschätzt, dass diese bis zu eine Million Arbeiter beschäftigt und etwa 15 % des Bruttoinlandsprodukts Kambodschas erwirtschaftet. Auch der wichtigste internationale Geldgeber, die Volksrepublik China, hatte nach der Pandemie begonnen, die Entwicklungshilfe deutlich einzuschränken. Ein Staatsbesuch Xi Jinpings im April 2025 zeichnete sich dadurch aus, dass zwar viele Abkommen unterzeichnet wurden, aber keine neuen Darlehen oder Zuschüsse versprochen wurden.<sup>3</sup> Und schließlich begann die thailändische Regierung in der zweiten Jahreshälfte von 2024 ernsthaft damit, die Legalisierung von Casinos in Thailand in Erwägung zu ziehen. Dies hätte

voraussichtlich massive Auswirkungen auf die kambodschanische Tourismusindustrie gehabt.

Es gibt Indizien dafür, dass die kambodschanische Regierung in Reaktion auf diese multiplen Bedrohungen des Regimes eine Reihe von eskalatorischen Maßnahmen im umstrittenen Grenzgebiet ergriff. Dieses Vorgehen entspricht einem bekannten Muster kambodschanischer Machtpolitik, bei dem nationalistische Ressentiments gegen Thailand instrumentalisiert werden, um von innenpolitischen Krisen abzulenken. Die Frage der ungeklärten Grenze bot sich hierfür aufgrund deren großen Prominenz im öffentlichen Bewusstsein sowie zweier Entscheidungen des Internationalen Gerichtshofs (IGH; englisch: International Court of Justice) zu Gunsten Kambodschas in der Vergangenheit an. Gleichzeitig war diese Entscheidung riskant, da eine harte Reaktion aus Thailand mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erwarten war.

Die Veröffentlichung des Mitschnitts eines vertraulichen Gesprächs zwischen Hun Sen und der thailändischen Ministerpräsidentin Paetongtarn Shinawatra am 18. Juni 2025 brachte nicht nur ihre Regierung zu Fall, sondern entfachte auch eine nationalistische Stimmung in Thailand. Diese wurde durch den Beschuss des grenznahen zivilen Raums durch die kambodschanische Armee nach Ausbruch der Gefechte am 24. Juli 2025 noch einmal deutlich verstärkt. Selbst die progressive thailändische Volkspartei, die in der Vergangenheit mit harscher Kritik am Militär Wahlkampf gemacht hatte, schwenkte nun auf nationalistische, anti-kambodschanische Narrative ein. Vor diesem Hintergrund gewannen konservative Kräfte deutlich an Aufwind. Am 5. September wurde der Vorsitzende der Bhumjaithai („Thai Stolz“)-Partei Anutin Charnvirakul mit Unterstützung der Volkspartei zum Premierminister gewählt, wobei Neuwahlen innerhalb eines halben Jahres Bedingung für die Unterstützung waren. Trotz einer vereinbarten Waffenruhe und des durch den Konflikt verursachten großen wirtschaftlichen Schadens für beide Seiten bestand somit aus innenpolitischem Gründen auf beiden Seiten der Grenze kein Interesse daran, mit ersten Schritten zur Deeskalation in Vorleistung zu treten. Dies führte dann zu einer zweiten Runde von heftigen Gefechten im Dezember 2025.

#### 4.2.2. Der historische Hintergrund

Mit den französisch-siamesischen Verträgen von 1904 und 1907 wurden die Grundlagen einer Demarkierung der Grenze zwischen dem französischen

Kolonialbesitz und dem Königreich Siam festgelegt. In den Dangrek-Bergen, im heutigen Grenzgebiet zwischen Kambodscha und Thailand, sollte diese der Wasserscheide folgen. Die dann von französischen Kartographen erstellten Karten im Maßstab 1:200.000 wichen von dieser vertraglich festgelegten Richtlinie allerdings ab. Die berühmte Tempelruine Prasat Preah Vihear (Khmer) / Prasat Phra Wihan (Thai), an der sich der Grenzkonflikt zwischen 2008 und 2011 entzündete, liegt auf der thailändischen Seite der Wasserscheide, wurde aber auf der Karte Französisch-Indochina zugeschlagen. Dies muss auch der Regierung des bis 1932 währenden absolutistischen Siam bekannt gewesen sein, war aber vor dem Hintergrund einer ganzen Reihe weiterer innen- und außenpolitischen Herausforderungen und der geringen wirtschaftlichen Bedeutung der Grenzregion sicherlich keine Priorität. Eine eigene siamesische Karte wurde so erst 1934, zwei Jahre nach der konstitutionellen Revolution Siams, im Maßstab 1:50.000 erstellt. Dass sich bis heute die beiden Länder auf unterschiedliche Karten beziehen, verkompliziert die Aushandlung der Grenzbeziehungen noch mehr.

Versuche, die Grenze zu Gunsten Thailands, wie Siam seit 1939 heißt, neu zu verhandeln, blieben erfolglos. Nach der Besetzung Frankreichs durch das nationalsozialistische Deutschland setzte Premierminister und Armeechef Phibun Songkhram eine irredentistische Bewegung in Gang.<sup>4</sup> In Publikationen und Demonstrationen wurde die Rückgabe von an Frankreich „verlorene Territorien“ verlangt und Exzesse der französischen Kolonialherrschaft harsch verurteilt. Die Abtretung von Gebieten im heutigen Kambodscha an Frankreich wurde dabei zu einer historischen Demütigung der thailändischen Nation stilisiert, die es zu sühnen galt. Diese Erzählung wurde jahrzehntelang durch das Schulwesen tief im öffentlichen Bewusstsein verankert.<sup>5</sup> Als im September 1940 die japanische Armee den Norden Französisch-Indochinas besetzte, beschloss Phibun, diese „verlorenen Gebiete“ zurückzuerobern. In einem kurzen Krieg gelang es der thailändischen Armee tatsächlich, die französischen Kolonialstreitkräfte zurückzuschlagen. Zur See musste die thailändische Marine jedoch eine empfindliche Niederlage einstecken.

Durch japanische Mediation in Tokyo konnte zwar eine vertragliche Rückgabe eines Teils der umstrittenen Gebiete erreicht werden, bei weitem jedoch nicht in dem Umfang, den die thailändische Bevölkerung aufgrund der staatlichen Propaganda erwartet hätte. Vor diesem Hintergrund wurde die eindrucksvolle Tempelruine von Prasat Preah Vihear (Khmer) / Prasat Phra Wihan (Thai) zu einem Symbol des thailändischen Sieges stilisiert. Nach Ende des Zweiten Weltkrieg musste Thailand sich dann jedoch auf

die Grenzen von Anfang 1940 zurückziehen. Das Ende der französischen Kolonialherrschaft und die Unabhängigkeit Kambodschas im Jahre 1953 wurde dann von Phibun, der 1948 nach einem Putsch erneut Premierminister geworden war, als Chance wahrgenommen, die Tempelruine erneut für Thailand zu gewinnen, und er ließ diese besetzen. Dies erlaubte es dem kambodschanischen Premierminister Prinz Norodom Sihanouk, der kurz zuvor auf den Thron verzichtet hatte, um Regierungschef zu werden, den Tempel nun ebenfalls zu einem Symbol historischer Demütigungen der kambodschanischen Nation durch Thailand zu machen.<sup>6</sup>

Der Prinz und Premierminister nutzte den Konflikt um den Tempel, um die Bevölkerung zur nationalen Einheit hinter seiner Regierung zu beschwören. Im September 1958 rief Kambodscha den Internationalen Gerichtshof an, der im Jahr 1962 entschied, dass der Tempel und dessen „Umgebung“ Teil Kambodschas seien. Da Thailand jahrzehntelang keinen Einspruch gegen die französische Karte erhoben hatte, sei diese als gültig anzusehen. Feldmarschall Sarit Thanarat, der sich 1957 in Thailand an die Macht geputscht hatte, erklärte öffentlich seine Unzufriedenheit mit der Entscheidung, ließ die Ruine aber entsprechend der Entscheidung räumen. Da der Gerichtshof die der Tempelruine zugehörige „Umgebung“ undefiniert gelassen hatte, ließ Sarit den Tempel mit dessen „Umgebung“ gleichsetzen und eine Stacheldrahtabspernung entlang des Tempels und somit so nah wie möglich an der Wasserscheide anlegen.

Aufgrund des Ausbruchs des kambodschanischen Bürgerkriegs und der sich anschließenden Terrorherrschaft der Roten Khmer (1975–1979) sowie dem Beginn einer kommunistischen Aufstandsbewegung in Thailand waren jahrzehntelang Verhandlungen zwischen beiden Ländern nicht mehr möglich. Erst nach dem Ende des kambodschanischen Bürgerkriegs und der Kapitulation der letzten Roten Khmer – die in der Umgebung des Tempels erfolgte – konnte die Frage der Grenzziehung wieder in Angriff genommen werden.

Im Jahre 2000 wurde zwischen beiden Ländern eine bilaterale Absichtserklärung zur Festlegung der Grenzziehung unterzeichnet. Diese sollte von einer bilateralen Kommission festgelegt werden. Bis heute wurden so in etwa 75 % der Grenze erfolgreich demarkiert. Vor dem Hintergrund des politischen Konflikts zwischen dem 2006 aus dem Amt geputschten thailändischen Premierminister Thaksin Shinawatra und den ihm nahestehenden politischen Kräften einerseits und seinen Gegnern aus dem konservativen Establishment andererseits wurde Prasat Preah Vihear / Prasat Phra Wihan im Jahre 2008 jedoch erneut zu einem politischen Symbol in Thailand.

Die Regierung von Premierminister Samak Sundaravej unterstützte im Juli 2008 den Antrag Kambodschas, die Tempelruine als Weltkulturerbe bei der UNESCO einschreiben zu lassen. Aufgrund des einfacheren Zugangs von der thailändischen Seite aus wurde dies auch als vorteilhaft für Thailand eingeschätzt. Innenpolitische Gegner der Regierung stellten dies jedoch als eine Preisgabe nationalen Bodens dar und mobilisierten ihre Anhänger gegen die vermeintlichen Landesverräter in der Regierung. So unter Druck gesetzt, zog die thailändische Regierung ihre Unterstützung des Antrags zurück. Beide Länder begannen nun Truppen in der Umgebung des Tempels zu mobilisieren.

Bis Ende 2011 kam es immer wieder zu Schusswechseln und Artilleriegefechten, bei denen auch der Tempel selbst beschädigt wurde. Kambodscha rief zum zweiten Mal den Internationalen Gerichtshof an, um auch die bisher ungeklärte Definition der „Umgebung“ von Prasat Preah Vihear / Prasat Phra Wihan klären zu lassen. Im Jahre 2013 entschied der Gerichtshof zu Gunsten Kambodschas, die „Umgebung“ sei ebenfalls entsprechend der historischen Karte zu interpretieren. Die Lage an der Grenze beruhigte sich wieder und auch die gemeinsame Grenzdemarkation wurde wieder aufgenommen.

#### *4.2.3. Innenpolitische Krisen und anti-thailändische Narrative in Kambodscha*

Die internationale Berichterstattung, aber auch die Forschung hat sich stark auf die innenpolitischen Konflikte in Thailand konzentriert, um die Grenzkonflikte sowohl im Zeitraum zwischen 2008 und 2011 als auch seit 2025 zu erklären. Aber die Mobilisierung von nationalistischen und dezidiert anti-thailändischen Narrativen in Momenten innenpolitischer Krisen ist auch eine etablierte Taktik des langjährigen kambodschanischen Machthabers Hun Sen, der im August 2023 das Amt des Premierministers an seinen Sohn Hun Manet übergab. Sie ist eng mit der Legitimierung des Regimes als Begründer von Frieden und Wirtschaftswachstum verbunden. Die nationale Erzählung einer langen Geschichte wiederholter Demütigung durch ausländische Mächte dient dabei der Ablehnung jeglicher Kritik am autoritären Regime. Diese wird mit ausländischen Versuchen, Unruhe im Inneren zu schüren und so die persönlichen Verdienste Hun Sens und seiner Partei im Sinne ausländischer Interessen zu untergraben, in Verbindung gebracht.<sup>7</sup> Dabei begann der Aufstieg Hun Sens zum Machthaber selbst mit einer ausländischen Invasion im wortwörtlichen Sinne.

Im Jahr 1977 floh Hun Sen als junger Funktionär der Roten Khmer nach Vietnam. Dort schloss er sich den vietnamesischen Streitkräften an, die im Dezember 1978 in Kambodscha einmarschierten. Die Invasion beendete zwar die Terrorherrschaft und den Völkermord der Roten Khmer, führte jedoch zugleich zu einem erneuten langjährigen Bürgerkrieg. In der von Vietnam etablierten kambodschanische Volksrepublik diente Hun Sen erst als Außenminister, ab 1986 war er der de-facto Regierungschef. Ein Erbe des Bürgerkriegs, der erst nach Ende des Kalten Krieges endete, sind die Minenfelder an der kambodschanisch-thailändischen Grenze, die noch immer nicht vollständig geräumt sind. Unter einer Übergangsverwaltung der Vereinten Nationen wurden im Juli 1993 nationale Wahlen für eine verfassungsgebende Versammlung abgehalten. Aus diesen ging die kambodschanische Volkspartei mit Hun Sen als Vorsitzenden und eine Partei unter Führung eines Sohns von Prinz Sihanouk fast gleichstark hervor. Durch einen Putsch konnte sich Hun Sen im Jahre 1997 jedoch eine führende Position in der Politik sowie die Kontrolle über die Sicherheitskräfte sichern. In den Folgejahren entwickelte sich Kambodscha zunehmend zu einem autoritär regierten Regime, in denen Wahlen nur der Legitimation der kambodschanischen Volkspartei Hun Sens dienen.

Diese Entwicklung sowie die Stabilität der langjährigen Regierung Hun Sens basiert bis heute auf dieser doppelten Kontrolle sowohl der politischen Institutionen als auch der Sicherheitsorgane Kambodschas bei gleichzeitiger personeller Abschottung beider voneinander. Die Sicherheitskräfte dienen dabei nicht nur der Unterdrückung oppositioneller Kräfte, sondern auch der Aufrechterhaltung einer extraktiven Wirtschaftsstruktur. Der Raubbau an Kambodschas natürlichen Ressourcen, wie der Abholzung tropischer Wälder und Landraub für die Etablierung von Großplantagen, erwirtschaften dabei die Mittel, die für die Aufrechterhaltung der doppelten Kontrolle notwendig sind.

Vor den Wahlen des Jahres 2003 hatte sich jedoch eine vereinigte Opposition gebildet, die eine ernsthafte Herausforderung für die Regierung darstellte. Im Januar des Jahres berichteten dann kambodschanische Zeitungen, dass eine bekannte thailändische Schauspielerin das berühmte Angkor Wat für Thailand in Anspruch genommen hätte. In der kambodschanischen Hauptstadt Phnom Penh brachen Proteste aus, auf die die Sicherheitskräfte ausgesprochen zurückhaltend reagierten. Beobachter vermuteten ein politisches Interesse, feuerte der Premierminister die Proteste durch eigene Reden doch noch zusätzlich an. Erst nachdem die thailändische Botschaft und Niederlassungen thailändischen Unternehmens nieder-

gebrannt worden waren, wurden die Proteste gewaltsam aufgelöst. Analysen zufolge kam die aufgeheizte anti-thailändische, nationalistische Stimmung Hun Sen als Regierungschef schließlich an der Wahlurne zugute. Die gewalttätigen Proteste in Phnom Penh erlaubten Hun Sen aber auch, den populären Bürgermeister der Hauptstadt, Chea Sophara, abzusetzen, der sich als ernster parteiinterner Rivale Hun Sens etabliert hatte.<sup>8</sup> Fünf Jahre später erlaubte der Konflikt um Prasat Preah Vihear / Prasat Phra Wihan 2008–2011 Hun Sen erneut, nationalistische, anti-thailändische Diskurse zu nutzen, um von innenpolitischen Krisen und Kritik abzulenken. Sie erlaubten der Regierung auch, eine Erhöhung des Militärbudgets um 60 % durchzusetzen.<sup>9</sup>

#### 4.2.4. *Von der Glücksspiel- zur Betrugsindustrie*

Die Glücksspielindustrie in Kambodscha begann 1994, als der malaysische Investor Chen Lip Keong für siebzig Jahre die Lizenz für ein Kasino in Phnom Penh erwarb.<sup>10</sup> Der von Chen gegründete Kasino- und Resort-Komplex NagaWorld in Phnom Penh ist seit 2006 an der Börse in Hong Kong gelistet. Da Glücksspiel für kambodschanische Staatsbürger illegal ist, handelt es sich bei den Spielern in NagaWorld vor allem um Touristen, erst aus den ASEAN-Staaten und ab den 2000er Jahren vermehrt aus der Volksrepublik China, wo das Glücksspiel ebenso verboten ist. Da NagaWorld für vierzig Jahre ein Monopol für ein Gebiet von 200 km im Umkreis um die Hauptstadt erhalten hatte, siedelten sich andere Kasinobetreiber in Grenzorten, wie Poipet an der thailändischen Grenze, an. Das erste Kasino für thailändische Spieler öffnete hier im Jahre 1999 seine Pforten. Die Hafenstadt Sihanoukville – mit dem einzigen Tiefwasserhafen des Landes – wurde insbesondere nach dem Start der Belt-and-Road-Initiative zum Hauptstandort chinesischer Investitionen. Mit ihren tropischen Stränden wurde die Stadt aber auch zu einem Badeort, in dem sich Kasinos zum zentralen Bestandteil der legalen Unterhaltung entwickelten, die Touristen aus der Volksrepublik anzogen.

In der zweiten Hälfte der 2010er Jahre begann die Glücksspielindustrie mit aus Kambodscha operierenden Internetplattformen und Zahlungsdienstleistern direkt den chinesischen Markt zu bedienen, wobei der Übergang zwischen in Kambodscha legalem Glücksspiel einerseits sowie Finanzbetrug und Geldwäsche andererseits von Anfang an fließend war. Auf chinesischen Druck wurden deswegen Onlinekasinos 2019 in Kambodscha

verboten. Die Pandemie brachte dann jedoch den Tourismus und mit ihm die Kasinos zum Erliegen. Deren Betreiber gingen nun vermehrt dazu über, die existierende Infrastruktur und Chinesisch sprechende Arbeitskräfte zum Onlinebetrug in Form von Anlagebetrug und „Romance Scams“ einzusetzen. Kambodscha bot sich hierfür auch aufgrund der hohen Korruption innerhalb von Polizei und Verwaltung an. Aus leerstehenden Kasinos, Hotels und Büros wurden so gefängnisartige Betrugskomplexe. Die benötigten Arbeitskräfte wurden mit falschen Versprechungen für Arbeitsverträge nach Kambodscha oder in anliegende Länder gelockt und von dort in die Anlagen verschleppt. Bei den Hauptzielgruppen sowohl der Betrugsopfer als auch der zur Teilnahme am Betrug gezwungenen Menschen handelt es sich durchgehend um Chinesen und Taiwanesen. Schnell wurden die Zielgruppen aber ausgeweitet, und es wurden nicht nur Menschen aus den ASEAN-Staaten, sondern auch aus Südasien und Afrika, möglicherweise in vereinzelt Fällen auch aus Europa und Nordamerika, in die Betrugszentren verschleppt. Fluchtversuche werden brutal bestraft, und ein Verlassen der Zentren ist so oft nur durch Lösegeldzahlungen oder die Anwerbung von Ersatzarbeitern, also die Komplizenschaft in der Verschleppung neuer Cybersklaven, möglich.

Mitglieder der politischen und wirtschaftlichen Elite Kambodschas waren direkt in den Aufbau der Betrugsindustrie verstrickt, so wie der Geschäftsmann und Senator Ly Yong Phat.<sup>11</sup> Ly hatte sein Startkapital durch den Grenzhandel mit Thailand erworben und später in Zuckerrohrplantagen, Tourismus und Kasinos investiert. Gewalt in der Form von Landraub und Kinderarbeit war von Anfang an eine Grundlage seines wirtschaftlichen und politischen Aufstiegs. Die Existenz von organisiertem Onlinebetrug in Kambodscha wurde anfangs von der Regierung Hun Sen strikt geleugnet. Aber bereits der jährliche *Trafficking in Persons* Bericht des United States Department of State von 2022 erwähnt explizit die Existenz von durch die chinesische organisierte Kriminalität geführten Betrugskomplexen, in die sowohl Chinesen als auch Thais verschleppt wurden.<sup>12</sup> Auch in der internationalen Presse wurde bereits vereinzelt über diese berichtet. Im Bericht des Folgejahres wird bereits eine weite Verbreitung und strukturelle Verankerung der Betrugsindustrie sowie die Verstrickung hochrangiger Regierungsmitglieder in diese explizit erwähnt.<sup>13</sup> In Kambodscha konnte Ly Yong Phat dennoch politisch weiter aufsteigen. Im Dezember 2023 wurde er zu einem persönlichen Berater Hun Sens ernannt. Ein halbes Jahr später erwarb er den Adelstitel *Okna*, und noch einem Monat vor seiner Sanktionierung durch das US-amerikanische Außenministerium im

September 2024 erhielt er den höchsten Adelstitel, *Lok Neak Oknha*, des Landes.

#### 4.2.5. Internationale Reaktionen und der Beginn einer Eskalationsspirale im Grenzgebiet

Obwohl sowohl die Mafiagruppierungen als auch die Opfer der Verschleppungen und des Betrugs zum Großteil Staatsbürger der Volksrepublik China waren, übte die chinesische Regierung bis 2025 nur verhaltenen Druck auf Hun Sen aus. Dies lässt sich dadurch erklären, dass die chinesische Regierung die Beziehung zu ihrem wichtigsten Partner in ASEAN als bedeutsamer einschätzte als eine effektive Bekämpfung der organisierten Kriminalität. Die Volksrepublik war bereits 1999 zum wichtigsten Entwicklungspartner Kambodschas geworden, seit den 2010er Jahren ist China auch der größte Investor.<sup>14</sup>

Im Jahre 2012 scheiterte ASEAN zum ersten Mal daran, ein gemeinsames Communiqué zu verabschieden, da Kambodscha als damaliger ASEAN-Vorsitz eine Kritik an China in Bezug auf das Südchinesische Meer ablehnte. Vier Jahre später blockierte Kambodscha erneut eine gemeinsame Kritik der südostasiatischen Staatengemeinschaft an China. Einer im Oktober 2025 veröffentlichte Anklageschrift aus New York zufolge wurden aber auch Beamte der chinesischen Staatssicherheit direkt von chinesischen Betrugsunternehmern in Kambodscha bestochen.<sup>15</sup> Die Sanktionierung Lys am 12. September 2024 durch das State Department – „wegen schwerwiegender Menschenrechtsverletzungen im Zusammenhang mit der Behandlung von Arbeitskräften, die zur Zwangsarbeit an Onlinebetrugsoperationen gezwungen wurden“ – auf Grundlage des Magnitsky Act stellt daher aufgrund der Öffentlichkeitswirksamkeit und der direkten Konsequenzen, die die Unternehmen Lys praktisch von globalen Märkten ausschließen, eine Zäsur dar.<sup>16</sup> Das kambodschanische Außenministerium nannte die Sanktionierung „politisch motiviert“ und sprach von „unbewiesenen Anschuldigungen“.<sup>17</sup> Trotzdem verlor Ly die Konzession für ein Wasserkraftwerk in einem Naturschutzgebiet. Tochtergesellschaften von Lys Konglomerat wurden aus dem Unternehmensverzeichnis gelöscht und deren Logos von Gebäuden abgenommen. Zu strafrechtlichen Konsequenzen kam es jedoch nicht, und auch seine Ämter scheint Ly nicht verloren zu haben, worauf auch der *Trafficking in Persons* Bericht von 2025 eingeht. Die langjährigen engen und offiziellen Beziehungen Lys zu Hun Sen und Hun Manet scheinen einer kambodschanischen Reaktion bis heute entgegengewirkt zu haben.<sup>18</sup>

Betrugsoperationen mit thailändischen Opfern nahmen im Jahr 2024 stark zu und verursachten einen Gesamtschaden von mindestens 60 Milliarden Baht.<sup>19</sup> Bis Ende des Jahres arbeitete die thailändische Polizei dabei mit den kambodschanischen Sicherheitskräften zusammen, um Betrugskomplexe ausfindig zu machen, diese zu schließen und dort gefangene thailändische Staatsbürger zu befreien. Gegen Ende 2024 begann die thailändische Regierung auch unilaterale Maßnahmen zu ergreifen. So wurden grenzüberschreitende Telekommunikationsverbindungen, die den Zugriff auf thailändische Internet- und Mobilfunkverbindungen erlaubten, gekappt.<sup>20</sup>

Die Ankündigung der Regierung von Premierministerin Paetongtarn Shinawatra im September 2024, einen Gesetzentwurf zur Legalisierung von Kasinos ausarbeiten zu lassen, wird die bilateralen Beziehungen zusätzlich belastet haben. Spieler in Poipet zum Beispiel kommen fast ausschließlich aus Thailand. Schätzungen zufolge sollen dort vor der Pandemie bis zu 400 Millionen US-Dollar pro Jahr umgesetzt worden sein.<sup>21</sup>

In der Presseberichterstattung wird ein symbolischer Protest am 13. Februar 2025 an der von beiden Seiten beanspruchten Tempelruine von Prasat Ta Moan Thom / Prasat Ta Muen Thom als erster Funke des Wiederaufflammens des Konflikts genannt. Tatsächlich hatte ein ähnlicher Protest, an dem sich auch kambodschanische Soldaten beteiligt hatten, bereits am 5. Oktober 2024 stattgefunden, also nur knapp drei Wochen nach der Sanktionierung Lys durch das State Department.<sup>22</sup> Außerdem führte einem Bericht des Australian Strategic Policy Institute zufolge das kambodschanische Militär bereits während des Jahresendes von 2024 Verbesserungen der Versorgungswege in das umstrittene Grenzgebiet durch.<sup>23</sup> Im März 2025 begann zusätzlich der Bau von Befestigungsanlagen im umstrittenen Grenzgebiet durch die kambodschanische Armee.<sup>24</sup> Die thailändischen Streitkräfte begannen im Folgemonat ebenfalls mit dem Ausbau ihrer Versorgungsstraßen. Gleichzeitig entdeckten Influencer auf den Sozialen Netzwerken den Konflikt als Geldquelle durch die Vermarktung nationalistischer Narrative, was die Stimmung weiter anheizte.<sup>25</sup>

Eine erste Konfrontation, als thailändische Soldaten am 18. Mai 2025 kambodschanische Soldaten beim Bau eines Schützengrabens im umstrittenen Grenzgebiet antrafen, konnte noch friedlich gelöst werden. Die Spannungen nahmen jedoch rasch weiter zu. Der internationale Druck auf die kambodschanische Regierung erhöhte sich außerdem noch einmal, nachdem ein Joint Statement der UN-Sonderberichterstatter zu modernen Formen der Sklaverei und dem Menschenhandel scharfe Kritik an der Re-

gierung äußerte.<sup>26</sup> Daneben wurde die kambodschanische Betrugsindustrie in detaillierten unabhängigen Berichten nun auch deutlich als internationales Sicherheitsrisiko benannt.<sup>27</sup> Vor diesem Hintergrund kam es bei einer erneuten Begegnung kambodschanischer und thailändischer Soldaten am 28. Mai zu einem Schusswechsel, bei dem ein kambodschanischer Soldat sein Leben verlor. In Reaktion auf diesen Zwischenfall rief das kambodschanische Parlament einstimmig die Bevölkerung zur nationalen Einheit und Unterstützung der Regierung auf. Die Frage der beiden Tempel solle ebenso zur Entscheidung an den Internationalen Gerichtshof gesandt werden.<sup>28</sup>

In Reaktion auf diese angekündigte Internationalisierung des Konflikte schränkte die thailändische Regierung den Grenzverkehr ein und verbot thailändischen Staatsbürgern den Besuch der Grenzkasinos.<sup>29</sup> In Kambodscha folgten Demonstrationen zur Unterstützung der Regierung und gegen die „thailändischen Aggressionen“.<sup>30</sup> Verbunden hiermit war der vermehrte Besuch der beiden umstrittenen Tempel aus Kambodscha, wozu in der Presse ausdrücklich aufgefordert wurde.<sup>31</sup> Hun Sen selbst verband in einer Rede anlässlich des 74. jährigen Gründungstags seiner Partei die Geschichte territorialer Verluste in der Vergangenheit mit dem Konflikt in der Gegenwart.<sup>32</sup> In Thailand wiederum wurde am 7. Juli ein Haftbefehl gegen den kambodschanischen Senator und „Gottvater von Poipet“ Kok An erlassen und Razzien auf mit ihm verbundenen Grundstücken ausgeführt. Auch Kok An steht Hu Sen nahe und hat den niedrigsten der Adelsränge des Landes inne, weshalb dies ebenso als Eskalation des Konfliktes in der Presse interpretiert wurden.<sup>33</sup>

Beide Seiten hatten begonnen, schwere Waffen in das Grenzgebiet zu verlegen, als am 16. Juli 2025 mehrere thailändische Soldaten durch eine Landmine verletzt wurden. Der thailändischen Armee zufolge handelte es sich dabei um neu verlegte Minen, was von der kambodschanischen Regierung strikt zurückgewiesen wurde. Diese erklärte, es handle sich um Minen aus der Zeit des Bürgerkriegs. Auch wenn sich diese Frage im konkreten Einzelfall nicht eindeutig klären lässt, gibt es unabhängige Berichte, wonach Kambodscha im Rahmen der jüngsten Spannungen und unter Verstoß gegen den von beiden Ländern unterzeichneten Ottawa-Vertrag zum Verbot von Antipersonenminen tatsächlich neue Landminen verlegt haben soll.<sup>34</sup> Zwei kambodschanische Journalisten, die ein Foto veröffentlichten, auf dem noch nicht verlegte Antipersonenminen zu sehen waren, wurden verhaftet und später zu 14 Jahren Haft verurteilt.<sup>35</sup>

Premierministerin Paetongtarn Shinawatra versuchte durch ein direktes Gespräch mit Hun Sen die Lage zu deeskalieren. Das Gespräch wurde aber heimlich mitgeschnitten und öffentlich gemacht. Die unterwürfige Haltung der Premierministerin gegenüber ihrem kambodschanischen Gesprächspartner sowie ihre Bezeichnung des thailändischen Militärs als Teil der Opposition löste auch unter ihren Anhängern Empörung aus. Sowohl ihre eigenen Umfragewerte als auch die ihrer Partei stürzten ab. Der Hauptkoalitionspartner Bhumjaithai verließ die Regierung. Bereits am 1. Juli wurde die Premierministerin durch den Verfassungsgerichtshof suspendiert und Verteidigungsminister Phumtham Wechayachai übernahm geschäftsführend das Amt. Die formale Amtsenthebung folgte am 29. August 2025. Das Leak überraschte viele Beobachter, da Thaksin Shinawatra, dem Vater der Premierministerin, und Hun Sen lange eine gute Beziehung, wenn nicht sogar eine persönliche Freundschaft nachgesagt wurde. Noch im August 2023, vor seiner Rückkehr aus dem Exil nach Thailand, hatte Thaksin zusammen mit seiner ebenso im Exil lebenden Schwester und ehemaligen Premierministerin Yingluck Shinawatra an den Feierlichkeiten zum Geburtstag Hun Sens teilgenommen. Im Februar 2024 besuchte Hun Sen Thaksin in Bangkok, kurz nachdem dieser aus dem Hausarrest entlassen worden war. Unklar ist, was Hun Sen mit der Veröffentlichung zu erreichen hoffte. Möglicherweise war das Ziel jedoch der Sturz der Phuea Thai-Regierung, um die Legalisierung von Kasinos in Thailand zu verhindern. Der Gesetzesentwurf wurde auch tatsächlich nach der Suspendierung der Premierministerin zurückgezogen.<sup>36</sup>

#### 4.2.6. Der Ausbruch der Kämpfe im Juli 2025

Am 23. Juli kam es erneut zu einer Landminenexplosion im Grenzgebiet. Thailand rief den eigenen Botschafter aus Phnom Penh ab und wies den kambodschanischen Botschafter aus. Am Folgetag kam es zu einem Feuergefecht am Zugang zum Prasat Ta Moan Thom / Prasat Ta Muen Thom -Tempel, das schnell eskalierte. Weitere Gefechte brachen entlang der Grenze aus und die kambodschanische Armee setzte Mehrfachraketenwerfer des Typs BM-21 ein. Die Soldaten verschossen un gelenkte Raketen kilometertief auf ziviles Gebiet in Thailand, wobei auch ein Krankenhaus und eine Tankstelle getroffen wurden, wodurch mehrere Zivilisten ums Leben kamen. Hier muss angemerkt werden, dass aufgrund des geringen Ausbildungsstandards der kambodschanischen Streitkräfte nicht ausgeschlossen

werden kann, dass der Angriff ohne Befehl der Militärführung erfolgt war. Die thailändischen Streitkräfte reagierten auf diese Eskalation mit Luftschlägen. Später gab der befehlshabende Offizier, Lt. Gen. Boonsin Padklang, bei einem öffentlichen Vortrag zu, dass innerhalb von sechs Stunden ein Politiker den Befehl gegeben habe, das Feuer einzustellen. Der Offizier hätte sich aber geweigert, um „von Kambodscha besetztes Land zurückzugewinnen“. Ohne Rückendeckung der Armeeführung wäre ein solches Eingeständnis der Insubordination natürlich nicht denkbar.<sup>37</sup> Vor dem Hintergrund einer aufgeheizten nationalistischen Stimmung in Thailand stritten der amtierende Premierminister sowie der Verteidigungsminister später ab, diesen Befehl gegeben zu haben.<sup>38</sup>

Erst am 28. Juli trat ein Waffenstillstand in Kraft, der unter Vermittlung des malaysischen Premierministers und unter Druck der Vereinigten Staaten auf beide Konfliktparteien ausgehandelt worden war. Präsident Trump hatte hohe Zölle angedroht, sollten die Verhandlungen scheitern. Die kambodschanische Regierung gab nach dem 24. Juli keine Verlustzahlen mehr bekannt. Eine Schätzung von Nikkei Asia geht auf Grundlage von Nachrichten auf sozialen Medien aber von mindestens 50 getöteten kambodschanischen Soldaten aus.<sup>39</sup> Die weitaus geringeren thailändischen Verluste von 19 Gefallenen sind aufgrund der freieren Presselandschaft als belastbar anzusehen.<sup>40</sup> 14 thailändische und 13 kambodschanische Zivilisten wurden offiziellen Angaben nach bei den Gefechten getötet.<sup>41</sup> Weitere Schätzungen gehen davon aus, dass ca. 260.000 Menschen auf beiden Seiten der Grenze vor den Gefechten fliehen mussten.<sup>42</sup> Kambodscha kritisierte Thailand für den Einsatz von Streumunition. Diese Munitionsart setzt eine Vielzahl kleiner Submunitionen frei, die häufig nicht sofort detonieren. Solche Blindgänger stellen über Jahrzehnte hinweg eine Bedrohung für die Zivilbevölkerung dar. Allerdings sind im Gegensatz zur Ottawa-Konvention zum Verbot von Antipersonenminen weder Thailand noch Kambodscha dem Übereinkommen über Streumunition beigetreten, wie auch nicht China, die USA und Russland. Aufgrund mangelnder unabhängiger Berichterstattung sind der Verlauf der Kämpfe und die Verschiebung der Front nicht unabhängig nachvollziehbar. Trotz heftiger Angriffe blieb Prasat Ta Moan Thom / Prasat Ta Muen Thom jedoch unter thailändischer Kontrolle, während der Prasat Ta Krabey / Prasat Ta Khwai erfolgreich von kambodschanischen Truppen besetzt wurde.

#### 4.2.7. Der erste Waffenstillstand

In den Folgemonaten rückte die Problematik des industriellen Onlinebetrugs in Kambodscha noch einmal verstärkt in das internationale öffentliche Bewusstsein. Die Ermordung eines südkoreanischen Studenten in Kambodscha Anfang August machte auch internationale Schlagzeilen. Die südkoreanische Regierung verhängte Reisewarnungen und berief in Seoul den kambodschanischen Botschafter ein. Zur Autopsie wurde auch ein südkoreanischer Pathologe entsandt. Ende August wurden kambodschanische Onlinebetrugskomplexe auch mit der „Sextortion“ von US-amerikanischen Minderjährigen in Verbindung gebracht.<sup>43</sup> Schließlich machte der Bundesgerichtshof in Brooklyn, New York, am 14. Oktober eine Anklageschrift gegen den chinesischen Unternehmer mit kambodschanischer Staatsbürgerschaft Chen Zhi öffentlich. Chen wird Verschwörung zum Onlinebetrug, Verschwörung zur Geldwäsche und Menschenhandel vorgeworfen. In Zusammenhang mit dieser Anklage wurden gemeinsam mit den britischen Behörden 15 Milliarden US-Dollar in Kryptowährung und 133 Millionen US-Dollar in Immobilien in Großbritannien beschlagnahmt, was das Ausmaß des grenzüberschreitenden Onlinebetrugs aus Kambodscha belegt.<sup>44</sup> Chen hatte seine kriminelle Karriere in der Volksrepublik begonnen und war von dort 2011 nach Kambodscha übersiedelt, wo er 2014 die kambodschanische Staatsbürgerschaft erhielt. Seine im Jahr 2015 gegründete Prince Group wurde zu einem der größten und einflussreichsten Unternehmen Kambodschas. Chen wurde 2020 in den zweithöchsten Adelsrang eines *Neak Oknha* erhoben.<sup>45</sup>

Auf dem ASEAN-Gipfeltreffen am 26. Oktober in Kuala Lumpur wurde ein Friedensabkommen in Gegenwart Präsident Donald Trumps unterzeichnet, das auch konkrete Maßnahmen formulierte, um die Lage langfristig zu entschärfen. Der Waffenstillstand sollte dabei von Beobachtern aus den ASEAN-Staaten überwacht werden. So sollten bilaterale Kommissionen für die Minenräumung und Bekämpfung der transnationalen Kriminalität geschaffen werden sowie noch 18 in thailändischer Kriegsgefangenschaft verbliebene kambodschanische Soldaten freigelassen werden. Beobachter aus den ASEAN-Staaten sollten den Waffenstillstand überwachen.

Nach dem Gipfel war jedoch keiner der beiden Seiten bereit, in Vorleistung zu treten. Wegen des starken internationalen Drucks auf Kambodscha aufgrund des grenzüberschreitenden Onlinebetrugs dürfte in Phnom Penh wenig Interesse daran bestanden haben, den Konflikt mit Thailand zu entschärfen. In Thailand erschwerte die nationalistische Stimmung politische

Zugeständnisse insbesondere auch deshalb, weil eine zentrale Vereinbarung zwischen der progressiven Volkspartei und der konservativen Bhumjaithai-Partei vorsah, innerhalb von sechs Monaten Neuwahlen anzusetzen. Thailand kritisierte eine mangelnde Zusammenarbeit bei der Minenräumung und verweigerte mit dieser Begründung die Freilassung der Kriegsgefangenen. Nach einer erneuten Minenexplosion am 10. November 2025, bei der ein thailändischer Soldat verletzt wurde, setzte die thailändische Regierung den Friedensprozess gänzlich aus. Die ASEAN-Beobachter unterstützten dem malaysischen Außenminister zufolge die thailändische Interpretation, dass es sich um eine neu verlegte Waffe gehandelt habe.<sup>46</sup> Dabei ist natürlich nicht feststellbar, ob diese vor oder nach dem Waffenstillstand vom 28. Juli 2025 verlegt worden war.

Die thailändische Regierung war aber auch innenpolitisch unter Druck geraten.<sup>47</sup> Ende November kam es zu starken Überschwemmungen in Südthailand mit über hundert Toten. Die mangelnde Vorbereitung, aber auch eine zu spät angeordnete Evakuierung wurde nicht nur der städtischen Verwaltung, sondern auch der Zentralregierung zur Last gelegt. Anfang Dezember wurden zudem Fotos in Umlauf gebracht, die den Premierminister und einen ehemaligen Armeechef mit dem südafrikanischen Geschäftsmann und „Fixer“ Mauerberger zeigten, dem Verbindungen zu kambodschanischen Onlinebetrugsnetzwerken nachgesagt werden. Die Fotos waren jedoch bereits über zehn Jahre alt.

#### *4.2.8. Die erneuten Gefechte im Dezember 2025*

Am 7. Dezember kam es zu einem erneuten Schusswechsel, bei dem zwei thailändische Soldaten verwundet wurden. Am Folgetag begann eine thailändische Offensive mit Luftunterstützung, durch die wichtige strategische Stellungen gesichert und Pufferzonen von jenseits der thailändischen Demarkationslinie besetzt werden konnten.<sup>48</sup> Auch Prasat Ta Krabey / Prasat Ta Khwai konnte von der thailändischen Armee eingenommen werden, wobei die Ruine aber stark beschädigt wurde. Des Weiteren wurde auch Prasat Preah Vihear / Prasat Phra Wihan bei den Kämpfen stark beschädigt. Die Verschiebung der faktischen Grenze zugunsten Thailands wurde einerseits damit begründet, dass es sich um von Kambodscha unrechtmäßig besetztes Gebiet gehandelt hätte, andererseits aber auch mit der Notwendigkeit, erneute kambodschanische Angriffe auf ziviles Gebiet in Thailand zu verhindern. Gleich zu Beginn der erneuten thailändischen

Offensive erklärte Premierminister Anutin, kein Interesse an Gesprächen zu haben. Der Armeechef sagte, dass „[es] das Ziel der thailändischen Armee ist, die militärische Fähigkeit Kambodschas für lange Zeit außer Gefecht zu setzen, zum Schutz der Sicherheit unserer Kinder.“<sup>49</sup> Dabei wurden auch zivile Wohngebäude abgerissen, um eine Rückkehr von im umstrittenen Grenzgebiet lebenden Kambodschanern zu verhindern.

Die neuen Gefechte wurden von der thailändischen Regierung auch als Kampf gegen den grenzüberschreitenden Onlinebetrug dargestellt, also als eine Maßnahme im internationalen Interesse. Nahe an der Grenze gelegene Betrugskomplexe wurden direkt unter Beschuss genommen, auch mit der Begründung, dass sie angeblich als Lager für schwere Waffen dienten und Antennen für den Betrieb von Drohnen beherbergten.<sup>50</sup> Vor diesem Hintergrund fand am 17. Dezember in Bangkok auf Einladung des thailändischen Außenministeriums eine internationale Konferenz zur Global Partnership against Online Scams statt, für die der Generalsekretär der UN António Guterres sowie UN-Kommissar für Menschenrechte Volker Türk Eröffnungsreden per Videobotschaft beisteuerten.<sup>51</sup> Am 2. Februar 2026 organisierte die thailändische Armee die Besichtigung eines ehemaligen Betrugskomplexes für ausländische Militär- und Polizeiattachés in einem von Thailand kontrollierten Grenzabschnitt. Die Maßnahme löste diplomatische Proteste seitens Kambodschas aus.<sup>52</sup>

Nach dreitägigen bilateralen Verhandlungen unter malaysischer Vermittlung in Kuala Lumpur trat am 27. Dezember ein neuer Waffenstillstand in Kraft. Dieser beinhaltete Vereinbarungen zur Freilassung der verbliebenen kambodschanischen Kriegsgefangenen, zur Bekämpfung des Onlinebetrugs, zu einer gemeinsamen Minenräumung sowie zu einer gemeinsamen Lösung der Grenzziehung.

Bei der zweiten Runde der Gefechte sind nach Recherche durch Nikkei Asia mindestens 110 Soldaten und Polizisten auf kambodschanischer Seite getötet worden.<sup>53</sup> 26 thailändische Soldaten sollen ebenso ihr Leben bei den erneuten Kämpfen verloren haben.<sup>54</sup> Außerdem kamen 18 kambodschanische und 16 thailändische Zivilisten ums Leben.<sup>55</sup>

#### 4.2.9. Die wirtschaftlichen Kosten des Konflikts

Der Grenzkonflikt war und ist weiterhin mit immensen wirtschaftlichen Schäden für beide Seiten verbunden, die sich in ihrer Gänze nur schwer schätzen lassen. Die direkten Kosten der Kriegsführung sind dabei nicht

bekannt. Die Schließung der Grenzübergänge durch Thailand brachte den Handel über Land praktisch zum Erliegen. Der Handel über Laos oder den Seeweg ist zwar weiterhin möglich, aber mit deutlich höheren Kosten verbunden. Insgesamt brach der bilaterale Handel so um ca. 15 % ein und belief sich für 2025 nur noch auf ca. 3,6 Milliarden US-Dollar.<sup>56</sup> Für Januar 2026 brach der Handel jedoch im Vergleich zum Vorjahr um ca. 44 % ein.<sup>57</sup> Dies trifft vor allem thailändische kleine und mittlere Unternehmen hart, die auf anderen internationalen Märkten weniger wettbewerbsfähig und oft hoch verschuldet sind. Chinesische und vietnamesische Exporteure bemühen sich derweil, die Nachfrage in Kambodscha zu bedienen.

Die Grenzschließung ist aber auch für zahlreiche japanische Unternehmen, die die Fertigung von Vorprodukten in das günstigere Kambodscha verlagert haben, mit erheblichen Mehrkosten verbunden. Die japanische Botschaft in Bangkok hat daher bereits zweimal zu einer Öffnung der Landgrenze aufgefordert. Der Grenzkonflikt hat somit konkrete Auswirkungen auf die Attraktivität Thailands für Direktinvestitionen.<sup>58</sup>

Der Ausbruch der Feindseligkeiten im Juli 2025 hat auch die große Mehrheit der kambodschanischen Arbeitsmigranten zurückkehren lassen. Vereinzelt Angriffe von Nationalisten auf Kambodschaner in Thailand haben hierzu beigetragen. Es verbreiteten sich aber auch Gerüchte, dass in Thailand verbleibende Arbeitsmigranten die Staatsbürgerschaft aberkannt und dass sie enteignet werden würden. Zuvor arbeiteten ca. 1,2 Millionen Kambodschaner in Thailand, was über 90 % der kambodschanischen Arbeitsmigration ausmachte. Deren Rücküberweisung aus Thailand belief sich im Jahre 2024 auf ca. 2,8 Milliarden US-Dollar und machte damit ca. 6 % des Bruttoinlandsproduktes ihres Heimatlandes aus.<sup>59</sup>

Das Versprechen der Regierung, für die Heimkehrer Arbeitsplätze zu finden, hat sich nicht bewahrheitet. In der thailändischen Presse finden sich so immer wieder Berichte von illegalen Grenzübertritten durch Kambodschaner. In Thailand hat der Wegfall der benötigten kambodschanischen Arbeitskräfte im Bau, in der Tourismusindustrie, aber auch in Teilen der Landwirtschaft und des verarbeitenden Gewerbes ebenfalls bereits zu deutlichen wirtschaftlichen Verwerfungen geführt.<sup>60</sup> Schließlich ist hier auch der Tourismus zu nennen, denn nach der Pandemie ist Thailand mit ca. 30 % zum wichtigsten Markt für die kambodschanische Tourismusindustrie geworden.

#### 4.2.10. Die zweite Waffenruhe und ein Ausblick

Die Ende Dezember vereinbarte Waffenruhe bestand auch noch Ende Februar 2026 fort. Nach den ersten 72 Stunden wurden am 29. Dezember vereinbarungsgemäß die sich seit Juli in Kriegsgefangenschaft befindenden kambodschanischen Soldaten von Thailand freigelassen. Ob oder in welchem Umfang der Abzug schwerer Waffen von der Grenze erfolgt, ist hingegen aus der Presse nicht zu erkennen. Am 15. Januar 2026 erfolgte ein erstes bilaterales Meeting beider Streitkräfte, bei dem auch erste Schritte zur gemeinsamen Minenräumung vereinbart wurden.<sup>61</sup> Nach einem erneuten Unfall Anfang Februar betonte das thailändische Militär, dass es sich um eine alte Mine gehandelt hätte.<sup>62</sup> Kambodscha konnte auch bereits neue internationale Unterstützung für die Minenräumung gewinnen. Japan, die Vereinigten Staaten und Norwegen haben Anfang 2026 zusätzliche Hilfe für die Minenräumung und Zerstörung bestehender Lagerbestände versprochen, nicht so aber die EU und die deutschsprachigen Länder.

Dem Waffenstillstand folgte ein hartes Durchgreifen der kambodschanischen Regierung mit dem Ziel, den grenzüberschreitenden Onlinebetrug zu bekämpfen. Am 6. Januar 2026 wurde Chen Zhi verhaftet. Nach der Aberkennung der kambodschanischen Staatsbürgerschaft wurde er in die Volksrepublik China abgeschoben. Es folgte eine Reihe von koordinierten Razzien, erst in den Grenzgebieten und schließlich auch in Sihanoukville. Hunderte von Ausländern wurden festgenommen und abgeschoben. Dabei wurden jedoch keine Versuche unternommen, zwischen Rädelsführern und zur Kriminalität gezwungenen Opfern des grenzüberschreitenden Menschenhandels zu unterscheiden. Eine große Anzahl von Ausländern lebt derzeit auf den Straßen Kambodschas, ohne nennenswerte Unterstützung von ihren Regierungen, der kambodschanischen Regierung, NGOs oder UN-Organisationen zu erhalten. Am 12. Februar 2026 stellte das kambodschanische Informationsministerium außerdem einen Gesetzentwurf vor, um den grenzüberschreitenden Onlinebetrug zu bekämpfen. Kritikern zufolge dient diese Vorgehensweise auch dazu, eine Regierungsverantwortung an der Entstehung und der Duldung der Industrie abzustreiten.

Auch kam es zu einem weiteren Treffen zwischen Vertretern der beiden Streitkräfte zur Grenzdemarkation, das jedoch ergebnislos blieb. Eine schnelle Einigung ist unwahrscheinlich, da die grundsätzlich unterschiedlichen Standpunkte bezüglich der Grenzziehung und der ihr zugrundeliegenden Karten weiterhin bestehen. Kompromisse wurden noch einmal dadurch erschwert, dass auf beiden Seiten der Grenze nationalistische Res-

sentiments gegenüber dem jeweils anderen Land und die nationalistische Aufladung der umstrittenen Tempel durch den Konflikt des letzten Jahres noch einmal verstärkt wurden. In Thailand hat das Militär zum Beispiel ein noch Anfang 2025 undenkbares, deutliches Comeback in der öffentlichen Meinung erreicht, insbesondere auch bei jüngeren Menschen. Unmittelbar verbunden ist diese Entwicklung mit dem deutlichen Sieg konservativer Kräfte bei den thailändischen Wahlen am 8. Februar 2026.

Es gibt auch Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Auslegung des Waffenstillstandsabkommens. So protestiert die kambodschanische Regierung international gegen die Besetzung kambodschanischer Gebiete durch die thailändische Armee. Thailand weist die Vorwürfe unter Verweis auf das Waffenstillstandsabkommen zurück, wonach Truppen ihre Stellungen zwar halten, aber nicht weiter ausbauen dürfen.

Premierminister Anutin hat bereits angekündigt, die Kündigung des „Memorandum of Understanding 44“ mit Kambodscha vorbereiten zu lassen. Dieses bildet den Verhandlungsrahmen für die ebenso umstrittene Seegrenze und die Aushandlung der Nutzung der sich im umstrittenen Seegebiet befindlichen natürlichen Ressourcen, insbesondere auch Erdgas.<sup>63</sup> Thailand erzeugt ca. 60 % des benötigten Stroms durch Erdgas. Der Premierminister hat auch die nationale Sicherheit zu einer Kernpolitik seiner Regierung erklärt. Daher hat er den Bau eines Zauns entlang der Grenze und den Erwerb neuer Waffensysteme angekündigt. Eine Öffnung der Grenzübergänge für den Handel hingegen wurde bis Ende Februar 2026 nicht bekannt gegeben.

In Kambodscha hat Premierminister Hun Manet vor dem Hintergrund der verlorenen Gefechte mit Thailand, angeblichem „unehrlichen“ Verhaltens Thailands nach dem Waffenstillstand und des laufenden Crack-downs auf den grenzüberschreitenden Onlinebetrug die nationale Einheit beschworen. Für die Betrugsindustrie werden ausländische Kriminelle und korrupte Beamte verantwortlich gemacht. Dass Opfer von Menschenhandel zur Kriminalität gezwungen wurden, wird dabei übergangen.<sup>64</sup>

Was benötigt wird, sind vertrauensbildende Maßnahmen auf verschiedenen Feldern – durch den Austausch auf politischer, militärischer und wirtschaftlicher Ebene, aber auch auf der zivilgesellschaftlichen. Interessanterweise war es bisher einzig die Volksrepublik China, die eine erste Initiative in dieser Hinsicht umgesetzt hat. Die Hochschule für Auswärtige Angelegenheiten in Beijing brachte am 10. Februar 2026 Akademiker und Think-Tank-Mitarbeiter aus Thailand und Kambodscha zu einem Track II-Austausch in Beijing zusammen.<sup>65</sup>

Notes

- 1 Legal Support for Children and Women, *Human Trafficking & Forced Labour in Cambodia's Cyber-Scam Industry* (Australian Aid and ASEAN-Australia Counter Trafficking, Mai 2024); United States Institute of Peace, *Transnational Crime in Southeast Asia: A Growing Threat to Global Peace and Security*. USIP Senior Study Group Final Report (Washington D. C.: USIP, Mai 2024), S. 9.
- 2 United Nations Human Rights Office of the High Commissioner, *Online Scam Operations and Trafficking into Forced Criminality in Southeast Asia: Recommendations for a Human Rights Response* (Bangkok, 2023). S. 7; Amnesty International, *Cambodia, 'I was someone else's property': slavery, human trafficking and torture in Cambodia's scamming compounds* (London: Amnesty International, 2025).
- 3 Chhay Lim, „With Xi Jinping Visit, Cambodia Doubles Down on China Ties“, *The Diplomat*, 22. April 2025, <https://thediplomat.com/2025/04/with-xi-jinping-visit-cambodia-doubles-down-on-china-ties>.
- 4 Siehe hierzu Shane Strate, *The Lost Territories: Thailand's History of National Humiliation* (University of Hawaii Press, 2015).
- 5 Gregory V. Raymond, *Thai Military Power: A Culture of Strategic Accommodation* (Copenhagen: NIAS Press, 2018), S. 3, 188–212.
- 6 Kimly Ngoun, „From a pile of stones to a national symbol: Preah Vihear Temple and Norodom Sihanouk's politics of postcolonial nation-building“, *South East Asia Research* 26, Nr. 2 (2018):194- 212.
- 7 Neil Loughlin, *The Politics of Coercion: State and Regime making in Cambodia* (Ithaca: Southeast Asia Program, Cornell University, 2024), S. 81, 82.
- 8 Sok Udom Deth, „Factional Politics and Foreign Policy Choices in Cambodia-Thailand Diplomatic Relations, 1950–2014,“ (Ph.D. Dissertation, Humboldt-Universität zu Berlin, 2014), S. 230–235.
- 9 P. Michael Rattanasengchanh, „The Role of Preah Vihear in Hun Sen's Nationalism Politics, 2008–2013“, *Journal of Current Southeast Asian Affairs* 36, Nr. 3 (2017): 63–89.
- 10 Mohammad Cohen, „Malaysia's Richest 2018: How 'Accidental' Casino Billionaire Chen Lip Keong's Cambodia Bet Paid Off“, *Forbes*, 7. März 2018, abgerufen am 22. Februar 2026 <https://www.forbes.com/sites/muhammadcohen/2018/03/07/malaysia-s-richest-2018-how-accidental-casino-billionaire-chen-lip-keongs-cambodia-bet-paid-off/#446d31975c22>.
- 11 Neil Loughlin, *The Politics of Coercion: State and Regime making in Cambodia* (Ithaca: Southeast Asia Program, Cornell University, 2024), 2, 71–72, 119, 129.
- 12 U.S. Department of State, *Trafficking in Persons Report 2022* (Washington, D.C.: U.S. Department of State, Juli 2022), 154–158, 76, 542; siehe auch U.S. Department of State, *Trafficking in Persons Report 2021* (Washington, D.C.: U.S. Department of State, June 2021), 156–161, 179, 538.
- 13 U.S. Department of State, *Trafficking in Persons Report 2023*, 2023, abgerufen am 22. Februar 2026, <https://www.state.gov/reports/2023-trafficking-in-persons-report/cambodia/>; U.S. Department of State, *Trafficking in Persons Report 2024*, 2024, abgerufen am 22. Februar 2026, <https://www.state.gov/reports/2024-trafficking-in-persons-report/cambodia/>.
- 14 Yun Sun, „Can China fill the void in foreign aid?“, Brookings, 11. März 2025, <https://www.brookings.edu/articles/can-china-fill-the-void-in-foreign-aid/>; Chandarith Neak und Chhay Lim, „Cambodia recalibrates its China policy, rather than realigns“,

- The Interpreter*, 29. April 2025, abgerufen am 22. Februar 2026, <https://www.lowyinstute.org/the-interpreter/cambodia-recalibrates-its-china-policy-rather-realigns>.
- 15 United States District Court for the Eastern District of New York, *United States v. Chen Zhi*, Nr. 25-CR-312 Anklageschrift, 8. Oktober 2025.
  - 16 “Treasury Sanctions Cambodian Tycoon and Businesses Linked to Human Trafficking and Forced Labor in Furtherance of Cyber and Virtual Currency Scams”, U.S. Department of the Treasury, 12. September 2024, abgerufen am 22. Februar 2026, <https://home.treasury.gov/news/press-releases/jy2576>.
  - 17 „Cambodia Calls US Sanctions of Casino Tycoon ‘Misleading’”, *Radio Free Asia*, 13. September 2024, abgerufen am 22. Februar 2026, <https://www.rfa.org/english/news/cambodia/ly-yong-phat-sanctions-foreign-ministry-responds-09132024154648.html>.
  - 18 U.S. Department of State, *Trafficking in Persons Report 2025*, 2025, abgerufen am 22. Februar 2026, <https://www.state.gov/reports/2025-trafficking-in-persons-report/cambodia/>.
  - 19 „Online Fraud Cost Thailand 60 Billion Baht in 2024, Report Reveals”, *The Nation*, 2. April 2025, <https://www.nationthailand.com/news/general/40048240>.
  - 20 „Thai Police Launch Phone Scam Crackdown at Cambodia Border”, *Khaosod English*, 28. Dezember 2024, abgerufen am 22. Februar 2026, <https://www.khaosodenglish.com/news/2024/12/28/thai-police-launch-phone-scam-crackdown-at-cambodia-border>; „Thai Regulator and Police Target Call Centres in Cambodia’s Poipet”, *Thai PBS World*, 20. Februar 2025, abgerufen am 22. Februar 2026, <https://world.thaipbs.or.th/detail/thai-regulator-and-police-target-call-centres-in-cambodias-poipet/56477>.
  - 21 Muhammad Cohen, „Poipet, Cambodia’s Number Two Casino Destination, Gears Up to Go Global”, *Forbes*, 16. März 2018, abgerufen am 22. Februar 2026, <https://www.forbes.com/sites/muhammadcohen/2018/03/16/poipet-cambodias-number-two-casino-destination-gears-to-go-global/>.
  - 22 „Boet nangsue prathuang Kamphucha mai tham tam kho kotklong thi Prasat Ta Muean Thom ploi thahan pai rong phleng chat เปิดหนังสือประท้วงกัมพูชา ไม่ทำตามข้อตกลงที่ปราสาทตามีอนรม ปลอยทหารไปร้องเพลงชาติ”, *Matichon*, 17. Februar 2025, abgerufen am 22. Februar 2026, [https://www.matichon.co.th/politics/news\\_5053295](https://www.matichon.co.th/politics/news_5053295).
  - 23 Angela Suriyasenee und Nathan Ruser, „Thailand-Cambodia Conflict: Legacy Politics and Premeditated Escalation”, *The Strategist*, 29. Juli 2025, abgerufen am 22. Februar 2026, <https://www.aspi.org.au/strategist-posts/thailand-cambodia-conflict-legacy-politics-and-premeditated-escalation/>.
  - 24 Ridzwan Rahmat, „Cambodia Fortified Border Region with Thailand ahead of July Skirmish”, *Janes*, 29. August 2025, abgerufen am 22. Februar 2026, <https://www.janes.com/osint-insights/defence-news/industry/cambodia-fortified-border-region-with-thailand-ahead-of-july-skirmish>.
  - 25 Surachanee Sriyai, „Gun Jompalang: The Grey Zone of Influencers and Warfare in the Thai-Cambodia Conflict”, *Fulcrum*, 2. Dezember 2025, abgerufen am 22. Februar 2026, <https://fulcrum.sg/gun-jompalang-the-grey-zone-of-influencers-and-warfare-in-the-thai-cambodia-conflict/>.
  - 26 „Joint Statement by the Special Rapporteur on Contemporary Forms of Slavery, Special Rapporteur on Trafficking in Persons, and Special Rapporteur on Cambodia on Immediate Human Rights-Based Action to Tackle Forced Criminality in Southeast Asia Scam Centers”, Office of the United Nations High Commissioner for Human Rights, 19. Mai 2025, abgerufen am 22. Februar 2026, <https://www.ohchr.org/sites/de>

#### 4.2. Der Grenzkonflikt zwischen Kambodscha und Thailand im Sommer 2025

- fault/files/documents/issues/slavery/sr/statements/2025-05-stm-sr-slavery-southeast-asia.pdf.
- 27 Jacob Sims, *Policies and Patterns: State-Abetted Transnational Crime in Cambodia as a Global Security Threat* (Brighton: Humanity Research Consultancy, 2025); Amnesty International, *Cambodia: 'I was someone else's property': Slavery, Human Trafficking and Torture in Cambodia's Scamming Compounds*.
  - 28 Tep Sony, „VIDEO: Hun Sen Calls on Cambodians to Unite“, *Khmer Times*, 28. Juni 2025, abgerufen am 22. Februar 2026, <https://www.khmertimeskh.com/501708684/video-hun-sen-calls-on-cambodians-to-unite/>; „Congress Calls for Public Trust in the Royal Government“, *Khmer Times*, 3. Juni 2025, abgerufen am 22. Februar 2026, <https://www.khmertimeskh.com/501694144/congress-calls-for-public-trust-in-the-royal-government/>.
  - 29 Taing Rinith, „Thais Worsen Border Dispute by Restricting Crossings“, *Khmer Times*, 9. Juni 2025, abgerufen am 22. Februar 2026, <https://www.khmertimeskh.com/501696919/thais-worsen-border-dispute-by-restricting-crossings/>.
  - 30 „PM: Solidarity March Shows 'Patriotic Spirit and Love for the Land of the Cambodian People'“, *Khmer Times*, 19. Juni 2025, abgerufen am 24. Februar 2026, <https://www.khmertimeskh.com/501703213/pm-solidarity-march-shows-patriotic-spirit-and-love-for-the-land-of-the-cambodian-people/>.
  - 31 Roth Santepheap, „Cambodians Stand United in Patriotism as Thailand Shamelessly Claims What Isn't Theirs“, *Khmer Times*, 21. Juli 2025, abgerufen am 24. Februar 2026, <https://www.khmertimeskh.com/501720601/cambodians-stand-united-in-patriotism-as-thailand-shamelessly-claims-what-isnt-theirs/>; „IN PICTURES: Hundreds More Cambodians Proudly Visit Flashpoint Temple“, *Khmer Times*, 23. Juli 2025, abgerufen am 24. Februar 2026, <https://www.khmertimeskh.com/501722596/in-pictures-hundreds-more-cambodians-proudly-visit-flashpoint-temple/>.
  - 32 Tep Sony, „VIDEO: Hun Sen Calls on Cambodians to Unite“, *Khmer Times*, 28. Juni 2025, abgerufen am 24. Februar 2026, <https://www.khmertimeskh.com/501708684/video-hun-sen-calls-on-cambodians-to-unite/>.
  - 33 Dominic Faulder und Danielle Keeton-Olsen, „Thailand Strikes at Cambodia with Raids on Tycoon Kok An's Properties“, *Nikkei Asia*, 8. Juli 2025, abgerufen am 24. Februar 2026, <https://asia.nikkei.com/spotlight/society/crime/thailand-strikes-at-cambodia-with-raids-on-tycoon-kok-an-s-properties>.
  - 34 Jonathan Head, „A Fierce War of Words Keeps Thailand and Cambodia on Edge“, *BBC News*, 21. August 2025, abgerufen am 22. Februar 2026, <https://www.bbc.com/news/articles/clyrx53zeg4o>; Jonathan Head, „Cambodia Counts the Cost of Its Border War with Thailand“, *BBC News*, 19. Dezember 2025, abgerufen am 22. Februar 2026, <https://www.bbc.com/news/articles/c0mpje3e2xmo>.
  - 35 Khuon Narim, „Two Journalists Sentenced 14 Years over Border Coverage, Appeal Filed“, *CambojaNews*, 19. Februar 2026, abgerufen am 24. Februar 2026, <https://cambojanews.com/two-journalists-sentenced-14-years-over-border-coverage-appeal-filed>.
  - 36 „Game over: Casino Bill Withdrawn“, *Thai PBS World*, 8. Juli 2025, abgerufen am 22. Februar 2026, <https://world.thaipbs.or.th/detail/game-over-casino-bill-withdrawn/58138>.
  - 37 „Boonsin Admits Defying Govt's Ceasefire Order Shortly after Border Clashes Began“, *The Nation*, 9. November 2025, abgerufen am 22. Februar 2026, <https://www.nationthailand.com/news/asean/40057977>.
  - 38 „Boonsin Admits Defying Govt's Ceasefire Order Shortly after Border Clashes Began“, *The Nation*, 9. November 2025, abgerufen am 22. Februar 2026, <https://www.nationthailand.com/news/asean/40057977>.

- 39 Danielle Keeton-Olsen und Vantha Phuong, „Cambodian Deaths Exceed 110 in December Border Conflict with Thailand”, *Nikkei Asia*, 13. Januar 2026, abgerufen am 24. Februar 2026, <https://asia.nikkei.com/politics/international-relations/thailand-cambodia-conflict/cambodian-deaths-exceed-110-in-december-border-conflict-with-thailand>.
- 40 „Th. b. yuean yan thahan sia chiwit su rop–Kamphucha phoem sam rai ruam su ro ha wan sip ha nai ทบ.ยืนยันทหารเสียชีวิตสู้รบ–กัมพูชา เพิ่ม 3 ราย รวม สู้รบ 5 วัน 15 นาย”, *Krungthep Turakij* กรุงเทพมหานคร, 29. Juli 2025, abgerufen am 22. Februar 2026, <https://www.bangkokbiznews.com/politics/1191820>.
- 41 UNICEF Cambodia, *UNICEF Cambodia Situation Report No. 1*, 29. Juli 2025, abgerufen am 22. Februar 2026, <https://www.unicef.org/cambodia/reports/situation-report-no-1>; „Incident Report on the Thai-Cambodian Border Clashes”, *PPTV Online*, 8. August 2025, abgerufen am 22. Februar 2026, <https://www.pptvhd36.com/news/ต่างประเทศ/254429>.
- 42 Grant Peck, Jintamas Saksonchai und Sopheng Cheang, „What to Know about the Shaky Truce after 5 Days of Combat between Thailand and Cambodia”, *AP*, 30. Juli 2025, abgerufen am 22. Februar 2026, <https://apnews.com/article/thailand-cambodia-border-conflict-explainer-0eb99510a4ea16ee769a5934e0c07383>.
- 43 Chris Conrad, Eric Heintz und Marc Mace, *A Potential Nexus Between Forced Scamming and the Financially-Motivated Sextortion of Children* (Washington D.C.: International Justice Mission, 2025).
- 44 United States District Court for the Eastern District of New York, *United States v. Chen Zhi*, Nr. 25-CR-312, Anklageschrift, 8. Oktober 2025.
- 45 Jacob Sims, „After Prince Group Sanctions, Unanswered Questions for Cambodia’s Interior Minister”, *The Diplomat*, 28. Oktober 2025, abgerufen am 22. Februar 2026, <https://thediplomat.com/2025/10/after-prince-group-sanctions-unanswered-questions-for-cambodias-interior-minister/>; „U.S. and U.K. Sanctions Target Cambodia’s Prince Group and Tycoon Chen Zhi”, *Japan Times*, 16. Oktober 2025, abgerufen am 22. Februar 2026, <https://www.japantimes.co.jp/news/2025/10/16/asia-pacific/crime-legal/cambodia-prince-us-uk-sanctions/>.
- 46 „Malaysia Ready to Hold Thailand-Cambodia Talks to Preserve Ceasefire – Mohamad Hasan”, *Bernama*, 15. November 2025, abgerufen am 22. Februar 2026, <https://www.bernama.com/en/news.php/general/news.php?id=2490566>; „ASEAN to Look into Landmine Incident as Thai-Cambodia Rift Escalates”, *The Star*, 15. November 2025, abgerufen am 22. Februar 2026, <https://www.thestar.com.my/aseanplus/aseanplus-news/2025/11/15/asean-to-look-into-landmine-incident-as-thai-cambodia-rift-escalate>.
- 47 Jack Board, „Has Domestic Politics in Thailand and Cambodia Fueled Latest Border Flare-Up?”, *Channel NewsAsia*, 10. Dezember 2025, abgerufen am 22. Februar 2026, <https://www.channelnewsasia.com/asia/thailand-cambodia-border-conflict-anutin-571901>.
- 48 „Cambodia Provides Proof of ‘Continued Aggressive Acts by Thailand against Cambodia’s Sovereignty and Territorial Integrity’”, *Khmer Times*, 3. Januar 2026, abgerufen am 22. Februar 2026, <https://www.khmertimeskh.com/501820403/cambodia-provides-proof-of-continued-aggressive-acts-by-thai-armed-forces-against-cambodias-sovereignty-and-territorial-integrity-in-some-areas-even-beyond-thailands-opinion-boundary-line-aft>.
- 49 „PM Anutin Says No More Negotiations with Cambodia”, *Thai PBS World*, 8. Dezember 2025, abgerufen am 22. Februar 2026, <https://world.thaipbs.or.th/detail/pm-anutin-says-no-more-negotiations-with-cambodia/59794>.

#### 4.2. Der Grenzkonflikt zwischen Kambodscha und Thailand im Sommer 2025

- 50 Philip Wen, „Fear, suspicion, and destroyed scam compounds at Cambodian border town weeks after Thai air strikes”, *Straits Time*, 16 Januar 2026, <https://asianews.net/ork/fear-suspicion-and-destroyed-scam-compounds-at-cambodian-border-town-weeks-after-thai-air-strikes>.
- 51 „Ministry of Foreign Affairs Co-Hosts the International Conference on the Global Partnership against Online Scams”, Thai Ministry of Foreign Affairs, 29. Dezember 2025, abgerufen am 22. Februar 2026, <https://mfa.go.th/en/content/global-partnership-against-online-scams-en?page=5d5bd3da15e39c306002aaf9&menu=5d5bd3cb15e39c306002a9b0>.
- 52 „Cambodia upset after Thailand brings FBI, international media to expose scam sites”, *Khaosod English*, 4. Februar 2026, <https://www.khaosodenglish.com/news/2026/02/04/cambodia-upsets-after-thailand-brings-fbi-international-media-to-expose-scam-sites/>.
- 53 Keeton-Olson und Phuong, „Cambodian deaths exceed 110 in December border conflict with Thailand”.
- 54 Wasamon Audjarint, „Thailand Bombs Cambodian Village even as Both Nations Hold Talks to End Armed Clashes”, *PBS*, 26. Dezember 2025, abgerufen am 22. Februar 2026, <https://www.pbs.org/newshour/world/thailand-bombs-cambodian-village-even-as-both-nations-hold-talks-to-end-armed-clashes>.
- 55 „Public Health Situation Analysis – Cambodia – Thailand Border Conflict, Emergency Situation Update”, World Health Organization, 5. Januar 2026, abgerufen am 24. Februar 2026, <https://www.who.int/cambodia-thailand-border-update>.
- 56 „Cambodian Ministry of Commerce Reports 15 % Decline in Thailand-Cambodia Trade in 2025 to \$3.6 Billion Due to Disputes”, *ThaiRath Online*, 14. Januar 2026, abgerufen am 24. Februar 2026, <https://en.thairath.co.th/news/foreign/2907659>.
- 57 „Cambodia–Thailand Trade Slumps as Imports from Thailand Plunge Nearly 50 % in January 2026”, *Khmer Times*, 11. Februar 2026, abgerufen am 24. Februar 2026, <https://www.khmertimeskh.com/501843801/cambodia-thailand-trade-slumps-as-imports-from-thailand-plunge-nearly-50-in-january-2026/>.
- 58 „Japan Calls Again for Thai–Cambodian Border Reopening”, *Thai PBS World*, 3. Februar 2026, abgerufen am 24. Februar 2026, <https://world.thaipbs.or.th/detail/japan-calls-again-for-thaicambodian-border-reopening/60329>.
- 59 Elena Pyltsina, „Cambodia Is Beginning to Feel the Economic Costs of the Border Conflict with Thailand”, *The Diplomat*, 10. Oktober 2025, abgerufen am 24. Februar 2026, <https://thediplomat.com/2025/10/cambodia-is-beginning-to-feel-the-economic-costs-of-the-border-conflict-with-thailand/>.
- 60 „The Heavy Economic Cost of the Thai-Cambodian Border Conflict”, *Thai PBS World*, 20. Juni 2025, abgerufen am 24. Februar 2026, <https://world.thaipbs.or.th/detail/the-heavy-economic-cost-of-the-thaicambodian-border-conflict-/57918>.
- 61 „Thailand and Cambodia Hold Border Cooperation Talks on Mine Clearance and Accident Prevention”, *ThaiRath Online*, abgerufen am 24. Februar 2026, <https://en.thairath.co.th/news/local/2908042>.
- 62 „Landmine Blast on Thai-Cambodian Border Maims Soldier”, *Thai PBS World*, 12. Februar 2026, abgerufen am 24. Februar 2026, <https://world.thaipbs.or.th/detail/landmine-blast-on-thaicambodian-border-maims-soldier/60407>.
- 63 „Anutin Rebutts Demeaning Labels..”, *ThaiRath Online*, 12. Februar 2026, abgerufen am 24. Februar 2026, <https://en.thairath.co.th/news/politic/2913808>.
- 64 Sao Phal Niseiy, „PM Hun Manet Calls for National Unity as Crackdown on Online Scams Intensifies”, *Cambodianess*, 13. Januar 2026, abgerufen am 24. Februar 2026,

- <https://cambodianess.com/article/pm-hun-manet-calls-for-national-unity-as-crackdown-on-online-scams-intensifies>; Ben Sokhean, „Hun Manet Calls for Unity as Thousands Remain Displaced”, *Khmer Times*, 12. Februar 2026, abgerufen am 24. Februar 2026, <https://www.khmertimeskh.com/501844073/hun-manet-calls-for-unity-as-thousands-remain-displaced/>.
- 65 Yang Yue und Han Zhili, „Track II Diplomacy: Scholars Forge Path for Cambodian-Thai Peace”, *China Daily*, 10. Februar 2026, abgerufen am 24. Februar 2026, <https://www.chinadaily.com.cn/a/202602/10/WS698ae7b2a310d6866eb387e3.html>.